

# Jahresauswertung des Jahres 2017

## 1 Was ist ein Register

Das Register ist eine Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen, die sich in Steglitz-Zehlendorf ereignen. Diese Vorfälle werden von Bürger\*innen des Bezirks gemeldet oder durch die Registerstelle, u.a. durch Teilnahme an Veranstaltungen oder Internetrecherche, recherchiert. Die Registerstelle sammelt dann über das Jahr die Ergebnisse und stellt sie in einer Jahres- bzw. Halbjahresauswertung vor.

Die Idee eine Registerstelle im Bezirk aufzubauen, wurde zunächst in Pankow geboren. Dort existiert seit 2005 ein Register, das über Anlaufstellen im Bezirk, Vorfälle entgegennimmt. Seit 2016 sind in allen Berliner Bezirken und damit auch in Steglitz-Zehlendorf Registerstellen entstanden.

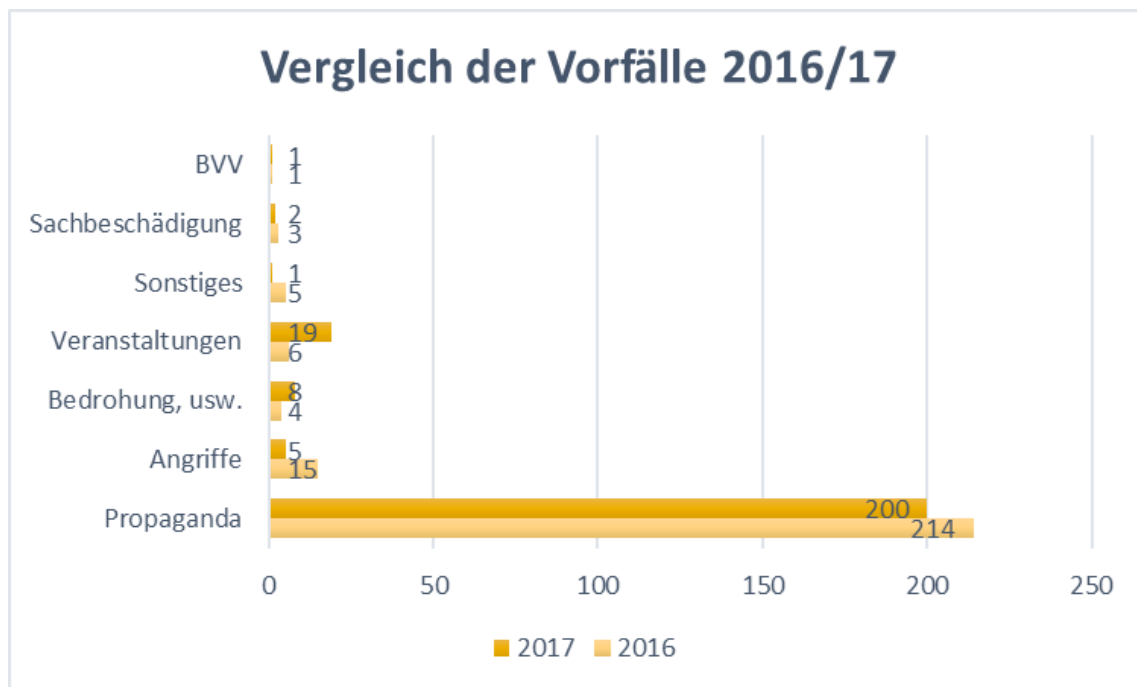
Ziel des Registers ist nicht nur die Sammlung und Auswertung von rechtsextremen Vorfällen, sondern vor allem das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag. Im Gegensatz zur Statistik der Polizei bezieht das Register nicht nur anzeigerelevante Vorfälle wie Sachbeschädigungen und Übergriffe ein, sondern es werden auch niedrighschwellige Vorfälle aufgenommen, wie Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden. Das Registrieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen schafft für die Betroffenen einen Raum in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein dastehen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle und die aktive Beteiligung der Bürger\*innen am Register, soll langfristig eine Sensibilisierung für die Problematik der Diskriminierung entstehen.

Die Ergebnisse des Registers sollen den unterschiedlichen demokratischen Akteur\*innen im Bezirk ein detailliertes Bild darüber vermitteln, welche Vorfälle im Bezirk stattfinden und wo sich Schwerpunkte für bestimmte Formen der Diskriminierung herauskristallisieren. Die Auswertung der Vorfälle findet in enger Zusammenarbeit mit den anderen Berliner Registern statt.

Ein Register hat Grenzen. Es kann in die Auswertung immer nur die Fälle einbeziehen die bei der Polizei, den Anlaufstellen oder der Opferberatung gemeldet wurden. Wenn aus einer Region mehr Meldungen eingehen, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen, sich verändernden Meldestrukturen und muss nichts zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden.



## 2 Auswertung der Vorfälle

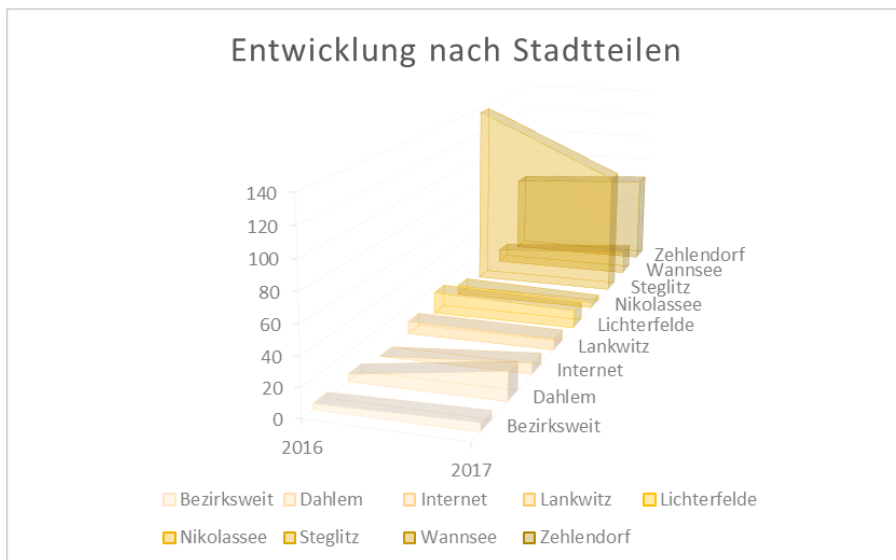


Die Anzahl der im Jahr 2017 aufgenommenen Vorfälle bleibt weitestgehend konstant: Das Register Steglitz-Zehlendorf hat im Jahr 2017 236 Vorfälle (2016: 247) erfasst. Dabei handelt es sich um fünf Angriffe, acht Bedrohungen, neunzehn Veranstaltungen zwei Sachbeschädigungen und zweihundert Vorfälle von Propaganda.

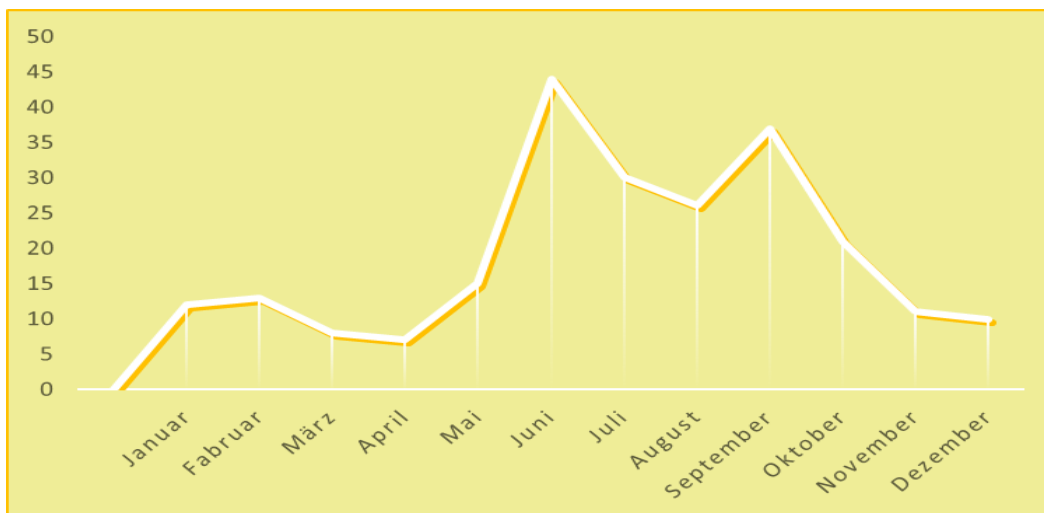
Bei der Gegenüberstellung der Zahlen nach Motivation und Art des Vorfalls wurde deutlich, dass die meisten Propagandavorfälle der Selbstdarstellung rechtsextremer Gruppen und Organisationen dienen (125 Vorfälle). Zwanzig weitere Propagandavorfälle fallen in die Kategorie anti-muslimischer Rassismus, neunzehn in die Kategorie politischer Gegner und fünfzehn verharmlosten oder verherrlichten den Nationalsozialismus. Als Propagandavorfälle erfasst das Register sowohl Aufkleber, Plakate, Transparente, Sprühereien und Flugblätter mit rechtsextremen Inhalten.

Der hohe Anteil an Propaganda spricht für eine sehr aktive rechte Szene im Bezirk. Einer der wesentlichen Akteure ist die Identitäre Bewegung („IB“). Verstärkt wurden Propagandavorfälle mit der inhaltlichen Zuordnung rechte Selbstdarstellung, die „Identitäre Bewegung“ betreffen, in Steglitz und Dahlem, erfasst, wo sie für einen Aufmarsch im Juni verstärkt mobilisierten. Bei der „Identitären Bewegung“ handelt es sich um eine völkisch-rassistische Jugendorganisation aus dem Spektrum der "Neuen Rechten", die auch in weiteren europäischen Ländern zu finden ist.

Neben der „IB“ ist die Alternative für Deutschland im Bezirk sehr aktiv, u.a. durch ihren regelmäßig stattfindenden Stammtisch. Sie befindet sich weiter auf Rechtskurs, was an den Überschneidungen ihrer Jugendorganisation „Junge Alternative“ mit der „IB“ zu erkennen ist. Des Weiteren gibt es in Steglitz-Zehlendorf gelegentlich Aufkleber der 2017 aufgelösten Partei Pro-Deutschland, Aufkleber der verbotenen "Widerstandsbewegung in Südbrandenburg" und Aufkleber aus dem Spektrum der neuen Rechten wie „Bärgida“ und „Merkel-muss-weg“ zu finden. Über die Propagandavorfälle mit organisatorischem Bezug hinaus, gibt es aktive Einzelpersonen, die rechte Graffitis oder andere Schmierereien zu verantworten haben, teilweise handelt es sich hierbei um verfassungsfeindliche Symbole wie Hakenkreuze.



Anhand der gemeldeten Vorfälle haben sich einzelne Regionen als Schwerpunkte für rechtsextreme Propaganda herauskristallisiert. Die meisten gemeldeten Vorfälle sind 2017 in Steglitz (90) und Zehlendorf (67) sowie mit weitem Abstand Dahlem (20) und Wannsee (18), gemeldet worden. Gerade in Steglitz, Zehlendorf und Dahlem ist der Anteil von Propaganda und rechter Selbstdarstellung sehr hoch. Ein Grund hierfür ist u.a. die Anzahl an belebten Orten wie Einkaufsstraßen, Bahnhöfe oder die Universität, die bevorzugt als Bühne genutzt werden. In Wannsee hingegen sind es neben Propagandavorfällen (13), vor allem Veranstaltungen (5). Die Ortsteile Lankwitz (8), Lichterfelde (13) und Nikolassee (4) sind eher ruhige Regionen. Die Zahl der Internetvorfälle ist von 2016 (0) auf 2017 (8) gestiegen. Drei von fünf Angriffen fanden in Steglitz statt, je ein weiterer in Zehlendorf und Dahlem. Drei der Angriffe hatten einen rassistischen Hintergrund. Die beiden anderen richteten sich gegen Muslim\*innen und politische Gegner\*innen.



Als Gründe für die höhere Anzahl erfasster Vorfälle in den Sommermonaten, in erster Linie im Juni und September, sind rechte Mobilisierungen im Sommer. Im Juni führte die „Identitäre Bewegung“ eine Demonstration in Berlin-Mitte durch und im August wurde zu einem Gedenkmarsch für den verstorbenen Kriegsverbrecher Rudolf Heß mobilisiert. Des Weiteren wurde in der Wahlkampfzeit eine höhere Aktivität beobachtet. Neben Wahlkampfständen- bzw. Veranstaltungen rechter Parteien nutzten auch andere rechte Gruppen und Einzelperson, diese Phase um ihre Positionen zu verbreiten.

## Ausblick

Mit der Auswertung der Vorfälle des Jahres 2017, der zweiten Jahresauswertung, steht das Register in Steglitz-Zehlendorf jedoch erst am Anfang seiner Möglichkeiten. Bisher haben hauptsächlich bereits sensibilisierte Menschen aus dem Bezirk Vorfälle gemeldet. Da es nicht an demokratischen und engagierten Initiativen und Vereinen im Bezirk mangelt, lässt der steigende Bekanntheitsgrad und das Interesse vieler Menschen zu wissen, was in ihrer Nachbarschaft passiert, auf eine stärkere Einbeziehung der Bürger\*innen in Zukunft hoffen. Darüber hinaus soll das Register ein Sprachrohr für die Betroffenen von Diskriminierung werden. Um die Bekanntheit des Registers zu steigern ist es geplant Anlaufstellen zu gewinnen damit in Zukunft Betroffene in ihrer Nachbarschaft ein offenes Ohr und Unterstützung finden. Bis das Register so funktioniert, wie es theoretisch geplant ist, wird es jedoch noch Zeit brauchen. Von einer Dunkelziffer an Vorfällen ist auszugehen. Da es sich erst um die zweite Auswertung im Bezirk handelt, können noch keine fundierten Entwicklungen oder Trends für Steglitz-Zehlendorf benannt werden. Für Anfang 2019 ist die nächste Auswertung geplant, bei der weiterführende Aussagen getroffen werden können.